



## **Die Entwicklung des modernen Shotokan – Karate**

**Ausarbeitung von Philipp Hupfer zum 1.Dan Karate – Do**

## Die Entwicklung des modernen Shotokan – Karate

Oft liest man in Publikationen, Fachartikeln oder in verschiedener Literatur, dass der große Karate-Meister *Gichin Funakoshi* (siehe Foto) als Begründer des modernen Karate, wie es in der heutigen Zeit in vielen Dojos überall auf der Welt gelehrt und praktiziert wird, gilt.



Abbildung 1:  
Gichin Funakoshi  
(1868 – 1957) /1/

Diese Ausarbeitung soll aufzeigen, dass eben dieser Stil keine wirkliche Gemeinsamkeit mit jenem hat, den Meister Funakoshi seiner Zeit lehrte.  
Doch woher kam dieser andere Stil und wie konnte er sich verbreiten, wo er sich doch so sehr von Funakoshis Stil unterschied?

Beginnen soll diese Reise in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts.  
Nach jahrelangen andauernden Konflikten zwischen Japan und Okinawa, gelang es der damaligen Meiji- Regierung die letzten Aufstände der Samurai nieder zuschlagen und Okinawa 1871 als gleichwertige Provinz an Japan anzugliedern.  
Von da ab war man bestrebt, Okinawa auch in gesellschaftlicher Hinsicht an Japan anzugliedern und die Narben der Vergangenheit zu schließen.

Um auch einen Schritt auf die japanische Regierung zu zumachen, erklärten sich einige Karate – Meister dazu bereit, ihre bis dahin nur im geheimen gelehrten Künste nun der Öffentlichkeit zu demonstrieren. Allerdings zeigten die Meister nur eine oberflächliche Form ihres Karate und behielten die tieferen Lehren nur für wenige Schüler bereit. Da die Einwohner Japans schon immer fasziniert waren von dieser waffenlosen Kampfkunst, traf man auf große Begeisterung seitens der Bevölkerung.  
Einer dieser Meister, der sich für eine gewisse Offenlegung des Karate entschied, war Itosu “Anko“ Yasutsune (siehe Foto).



Abbildung 2:  
Itosu "Anko" Yasutsune  
(1832 – 1916) /2/

Itosu, Schüler des Sokon Matsumura (1809 – 1896) und Meister des heute eher im Shito-ryu vertretenen Shuri-te, machte es sich zur Aufgabe, der Jugend Okinawas mit Hilfe von Karate Stärke, Etikette und Disziplin beizubringen. Aus diesem Grund begann er, Karate als Bestandteil des Schulsportes zu etablieren. Das neue "Schulkarate" zeichnete sich durch einfache, aber eher dynamische Bewegungen, sowie tiefe Stände aus. Die Techniken mit der offenen Hand mussten einfachen Stoss- und Blocktechniken weichen. Die alten Katas wurden verkürzt und vereinfacht, um sie besser einer großen Schülerzahl unterrichten zu können – eben mehr Sport als Karate!

Um noch weitere kulturelle Brücken zu schlagen, ging Funakoshi ebenfalls 1922 nach Japan, um dort in seinem eigenen Dojo Karate zu unterrichten. Sein Karate war das von Itosu.

Aber halt...! Eigentlich war Funakoshi doch Schüler des Karatemeister Azato Anko (siehe Foto)!

Was also war der Grund, dass er (Funakoshi) nicht den Stil seines eigentlichen Meisters verbreitete, sondern den eines anderen?



Abbildung 3: Azato  
Anko (1827 – 1906) /3/

Um dies beantworten zu könne, muss man noch einmal ein paar Jahre zurückgehen.

Es entspricht der Wahrheit, dass Funakoshi ursprünglich nur der Schüler Azatos gewesen ist. Azato, ebenfalls ein Schüler von Matsumura und Freund von Itosu, entsprang einer Tonochi – Familie, einer Familie mit hohem politischem Einfluss.

Diesem Status war es auch zu verdanken, dass er nicht nur vom “König“ von Okinawa als Gleichgestellter behandelt, sondern auch zu dessen Militärberater berufen wurde.

Er hatte daher auch nie finanzielle Schwierigkeiten und konnte es sich leisten, nur Privat- Schüler für seinen Karateunterricht aufzunehmen.

Einer aus dieser überschaubaren Anzahl an Schüler war Funakoshi. Dieser gab zwar Zeit seines Lebens Azato als seinen Hauptlehrer an, dennoch verließ er diesen, um 15 Jahre bei Itosu in Japan dessen Karate zu erlernen.

Dies ist aber immer noch keine ausreichende Begründung dafür, warum Funakoshi Itosu’s und nicht Azato’s Stil in Japan unterrichtete.

Der Schlüssel hierfür könnte in Funakoshi’s Auffassung über die gesellschaftliche Haltung der Japaner gegenüber dem Karate und des von Azato praktizierten Stils liegen.

Denn obwohl Azato und Itosu beide Schüler von Matsumura waren, ist es nur von Azato bekannt, dass er, wie sein Meister, aktiv das *Jigen Ryu* betrieben haben soll.

Das Jigen Ryu ist ein altes Schwertkampf- System des Satsuma- Klans. Dieses System zeichnete sich durch eine unglaubliche nach vorn gerichtete Dynamik mit einer großen Kraftübertragung aus, was es dem Gegner unmöglich machen soll, einem solchem Angriff eine gleichwertige Abwehr entgegen setzen zu können.

Man vertrat das Prinzip des “Ichi no tachi“; der Gegner soll mit eben nur diesem einen kraftvollen Schlag niedergestreckt werden.

Diese Philosophie des Kampfes hatte einen erheblichen Einfluss auf das Karate von Matsumura und Azato.

Im Karate bezeichnet man es als Töten mit einem Schlag, das “Ikku hissatsu“.

Der Angriff mit der Faust soll dabei so stark sein, das er den Gegner quasi durchbohrt. Es wird auch nicht die Brust des Gegners anvisiert, sonder eher ein Punkt dahinter. Man läuft praktisch durch den Gegner hindurch.

Alles Dinge, die man aus dem heutigen Shotokan – Karate kennt.

Man kann das Azato – System als eher kampfbetontes System betrachten. Es liegt daher die Vermutung nahe, das Funakoshi es genau deshalb nicht in Japan einführen wollte, weil er befürchtete, dass dieses Karate für aggressive Handlungen missbraucht werden könnte.

In diesen Anfangsjahren des Aufblühens des Karate war es für die Lehrer auch viel schwerer zu kontrollieren, wofür ihre Schüler die erlernten Techniken einsetzten. Hatte ein Lehrer früher vier bis fünf Schüler gehabt, so hatten die Lehrer in dieser Zeit ca. zwanzig Schüler.

Eine so große Anzahl macht es natürlich für einen Lehrer unmöglich zu überprüfen, wie und wofür seine Schüler die Kampfkünste einsetzen. Ein individuelles Training und ein wie früher bestehendes Meister – Schüler – Verhältnis ging damit verloren.

Aus historischen Aufzeichnungen geht eindeutig hervor, dass um die Jahre 1938/39 das bis dahin unterrichtete Karate von Funakoshi in seinen Grundlagen eine große Wandlung erfuhr.

Doch wie kann es zu so solchen Veränderungen und wer führte sie herbei?

Die Verantwortung hierfür trägt kein geringerer als Funakoshi 's Sohn: Yoshitaka Funakoshi (s. Foto).



Abbildung 4:  
Yoshitaka Funakoshi  
(1906 – 1945) /4/

Funakoshi kam 1922 von Okinawa nach Japan und unterrichtete ausschließlich das von Meistern Itosu gelernte Karate, welches aus Kata, Kumite und Kihon bestand. Vater und Sohn unterschieden sich in vielen Punkten. Wollte der Vater den Unterricht traditionell halten, so war sein Sohn immer wieder bestrebt, dem Karateunterricht eine kämpferische Note zu geben. Dies führte oft zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden.

Als sich der "alte" Funakoshi 1938 nun zurück zog, übernahm sein Sohn Yoshitaka zusammen mit Genshin Hironishi, Takeshi Shimoda und Shigeru Egami das Training seines Vaters. Er nutzte seine Chance, um den bis dahin gelehrten Stil zu verändern und führte große Teile des Azato – Stils ein. So wurde unter Yoshitaka 's Einfluss neue Elemente, wie das Gohon – Kumite, das Sanbon – Kumite und das Ippon- Kumite eingeführt. Eben jene kämpferischen Elemente, dessen Verbreitung sein Vater vermieden hatte zu unterrichten.

An dieser Stelle scheiden sich die Geister.

Viele Historiker sind der Meinung, Yoshitaka kann diesen Stil nur von seinem Vater gelernt haben, da Meister wie Azato und Itosu bereits verstorben waren, bevor Yoshitaka mit der Ausbildung begann.

Andere wiederum vertreten die Ansicht, da er viele Male selbst nach Okinawa reiste, um dort zu trainieren, könnte er es dort von einem unbekanntem Meister übernommen haben.

Nach LIND /5/ hatte Azato neben Gichin Funakoshi noch einen weiteren Schüler – Ogusuke Chogo, über den nur sehr wenig bekannt ist.

Könnte es daher nicht möglich sein, das Funakoshi seinen Sohn mit den Grundlagen des von Azato unterrichteten Systems vertraut machte, es aber nie weiter vertieft haben könnte, da er von dem Drang seines Sohnes nach einem kämpferischen Karate-Stil wusste. Ebenso von dessen Reisen nach Okinawa, um tiefere Einblicke in das Karate von Azato von eben diesem Ogusuke Chogo zu erhalten.

Da es von diesen Begebenheiten kaum Aufzeichnungen gibt, werden diese Fragen wohl nie vollständig geklärt werden können.

Mit Beginn des zweiten Weltkriegs gerieten alle Budo- Künste unter einen erheblichen militärischen Druck. Man wollte herausfinden, welche Kampfkunst sich am besten für den Nahkampf eignete. Da Yoshitaka Funakoshi ein äußerst politisch engagierter Mann war, beschloss er, den Karate- Stil dem Militär zur Verfügung zu stellen. Dadurch gewann "sein" Karate noch mehr an Popularität, da auch der Großteil der Jugend Japans in politischer Hinsicht äußerst sensibilisiert war. Er selbst trainierte Spione, spezielle Nahkampftruppen und Kamikaze-Piloten. Über die Verbreitung des Krieges, erreichte das Karate auch weltweit einen höheren Bekanntheitsgrad.

1945 verstarb Yoshitaka an Tuberkulose. Sein Vermächtnis war der Wandel des Shuri-te zum modernen Shotokan- ryu.

Da sich sein Vater inzwischen zu alt für den aktiven Unterricht fühlte, übergab er die Leitung an Yoshitaka 's Mitschüler Genshin Hironishi und Shigeru Egami.

Unterrichtet wurde wieder an den großen Universitäten (Hosei, Waseda, Takushoku, Keijo, Sanshu und Chuo), da das zwischenzeitig eigene Dojo während des Krieges zerstört worden war.

Um eine stärkere Einheit nach außen zu bilden und sich vor dem Einfluss anderer Stile schützen zu können, wurden diese Universitäten zu der ersten Karate – Assoziation, der *Shotkai*, zusammengeschlossen. Den Vorstand bildeten Egami und Hironishi und es wurde Yoshitaka 's Karate- Stil mit den geistigen Einflüssen seines Vaters unterrichtet.

Aber wie so oft werden große Veränderungen nicht von außen herbeigeführt, sondern entstehen von innen heraus.

In diesem Fall durch Masatoshi Nakayama (s. Foto), der 1932 mit dem Karateunterricht unter Meister Funakoshi begann, nach fünf Jahren nach China auswanderte und erst 1946 wieder zurück kehrte.



Abbildung 5:  
Shigeru Egami  
(1912 – 1981) /6/



Abbildung 6:  
Masatoshi Nakayama  
( 1913 – 1987) /7/

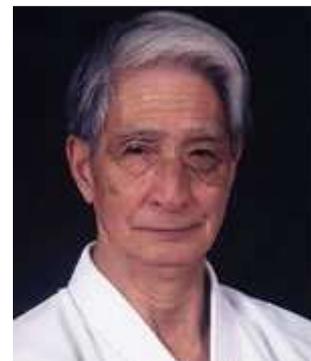


Abbildung 7:  
Hidetaka Nishiyama  
( 1928 – 2008) /8/

Nakayama, der keinerlei Kenntnisse über die neue Richtung des Shotokan – Karate hatte und immer noch davon ausging, das nach wie vor ausschließlich Funakoshi 's Karate – Stil unterrichtet wurde, hatte die Idee, Karate in eine Wettkampfform zu wandeln.

Um Anschluss an diesen neuen Stil zu finden, wandte sich Nakayama an Minoru Miyata, einen Junioren der Takushoku- Universität, mit der Bitte, ihn darin zu unterrichten.

Außerdem mieden Nakayama und seine damaligen Mitschüler den Kontakt untereinander.

Um seiner Idee eines Wettkampfkarate mehr Rückhalt zu verleihen, suchte sich Nakayama berühmte Karate – Meister, die seine Auffassungen teilten. Einer der berühmtesten Anhänger war Hidetaka Nishiyama (s. Foto).

Zusammen mit Nishiyama, einigen anderen großen Meistern und vielen Schülern der Takushoku- Universität gründete Nakayama 1949 die JKA (= Japan Karate Association).

Obwohl sich Nakayama zum Hauptinstructor der JKA ernannte, reichte er als Lehrer nie an Nishiyama heran und war diesem in technischer Hinsicht deutlich unterlegen.

Auch Altmeister Gichin Funakoshi wurde ebenfalls gefragt, ob er dieser neuen Vereinigung beitreten wolle. Dieser lehnt allerdings ab, wurde aber zum Ehreenausbilder ernannt.

Aufgrund der Berühmtheit der Namen “Funakoshi“ und “Nishiyama“ gewann die JKA immer mehr zu Popularität.

Ziel war es, mittels Trainer, welche in Instruktorenkursen für das Wettkampf- Karate ausgebildet wurden, diesen neuen “Stil“ zu verbreiten und ein eigenes Regelsystem zu erschaffen.

Und die Idee schien zu funktionieren.

1957 richtete die JKA den ersten offiziellen Karate– Wettkampf nach sportlichen Regeln aus.

Aufgrund des professionellen und leistungsintensiven Trainings waren die JKA Karate – Schüler bald auf allen Wettbewerben konkurrenzlos. Der große Bekanntheitsgrad der jungen InstruktorInnen, wie Kanazawa, Enoeda oder Shirai, sorgten für große Begeisterung bei vielen Universitätsschülern, was zur Folge hatte, dass viele ihre alten Trainingsstätten verließen, um der JKA beizutreten. Gleichzeitig übte die JKA enormen Druck auf andere Dojo 's und Universitäten aus, sich ihnen anzuschließen.

Natürlich sorgten solche Maßnahmen für weitere Spannungen zwischen der JKA und der Shotokai, welche damit endeten, dass es allen, die ihre Mitgliedschaft der JKA verweigerten von da an verboten war, in den JKA- Clubs zu trainieren. Getreu dem Motto “Wer nicht für uns ist – ist gegen uns“.

Aber die JKA – InstruktorInnen wollten mehr. Ihr neues Ziel war es, Wettkampf- Karate auf der ganzen Welt zu unterrichten.

Da bereits amerikanische Soldaten nach Ende des II. Weltkrieges damit in Kontakt kamen und es auch in ihrer Heimat sowie in anderen Ländern bekannt machten, traf die JKA also bereits auf “fruchtbaren Boden“, als man 1958 Hirokazu Kanazawa als ersten offiziellen JKA- Instruktor nach Hawaii schickte. Um einen Konflikt mit Nakayama aus dem Weg zu gehen, folgte ihm 1960 Nishiyama.

Da man auch im Ausland schnell merkte, dass man mit dem neuen Wettkampf- Karate meist erfolgreich ist, konnte die JKA überall rasch an Popularität gewinnen.

1970 fand die erste Karate – Weltmeisterschaft in Japan statt. Daraufhin entstand die WUKO (= World Union Karate Organisation).

Der gesundheitliche Aspekt, der geistige Weg und die Werte der alten Meister gingen damit zusehends verloren.

Doch dieses neue Karate zeigte auch bald seine Schattenseiten. Die unglaublich dynamischen und kraftvoll ausgeführten Techniken, waren nicht auf Dauer anwendbar und bald darauf verloren viele Meister das Interesse daran. Unter ihnen auch Kanazawa, der 1977 die JKA verließ und der SKI (= Shotokan Karate International) beitrug.

Die SKI ist seit ihrer Gründung 1970 bestrebt, den alten Geist des Shotokan- Karate wieder aufleben zu lassen und das “Do“, also den geistigen Weg, wieder ernst zu nehmen und zu einem festen Bestandteil der Karateunterrichts zu machen. Es wird also ein modernes Karate mit starkem traditionellen Charakter unterrichtet – so wie es Yoshitaka Funakoshi es seiner Zeit betrieben hat.

## Zusammenfassung und Schlussbemerkung:

Der Weg des Shotokan – Karate ist lang und oft nur im Verborgenen weitergeben worden. Erst Meistern wie Funakoshi ist es verdanken, dass das Wissen der alten Meister gesammelt und mehr und mehr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Zu Beginn dieser Ausarbeitung stand die Frage, ob Gichin Funakoshi als der Begründer des modernen Shotokan- Stil, wie er heute von Institutionen wie der SKI vertreten wird, angesehen werden kann oder nicht.

Diese Frage lässt sich nicht einfach mit “ja“ oder “nein“ beantworten.

Zwar war es Yoshitaka Funakoshi, der diesen neuen oder besser gesagt alten Stil von Azato wieder anfang zu praktizieren und unterrichten, aber sein Vater legte die Grundlagen für diese Entwicklung. Und auch wenn die traditionellen Meister Masatoshi Nakayama, dessen modernes Wettkampf- Karate und seine JKA immer mit Argwohn betrachtet haben, so ist es doch ihm und seiner Nutzung des berühmten Namens “Funakoshi“ zu verdanken, dass Shotokan- Karate so eine große Popularität auf der Welt genießt.

Man kann nicht einer bestimmten Person die Begründung des modernen Shotokan- Karate zuordnen. Erst der Einfluss vieler hat das Shotokan- Karate zu dem gemacht, was es heute ist.

Mit 12 Jahren habe ich begonnen, Karate zu lernen.

Anfangs dachte ich, es würde nicht allzu lange dauern, diese Kampftechniken zu beherrschen. Aber ich wurde ziemlich schnell eines Besseren belehrt.

Schon in den ersten Stunden beim Ausführen einer “Zenkutsu- dachi“ mit mindestens 6 Fehlern, begann ich zu ahnen: Dieser Weg wird ein weiter sein! Und ein kein einfacher dazu. In den letzten Jahren gab es natürlich auch Phasen, in denen ich keine Lust mehr hatte und am liebsten aufgehört hätte. Doch Karate lehrt auch Ausdauer und Beharrlichkeit.

Und außerdem: alle großen Meister haben irgendwann einmal mit einem “Strick“ angefangen.

Jetzt trainiere ich schon 10 Jahre und möchte auch in den nächsten Jahren meine Fähigkeiten erweitern, wissend, dass man als Karateka niemals auslernt.

## Quellenverzeichnis:

/1/ Abbildung 1: Gichin Funakoshi (1868 – 1957)

<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/archive/4/4f/20120915090824!Funakoshi.jpg/220px-Funakoshi.jpg/>

/2/ Abbildung 2: Itosu “Anko“ Yasutsune (1832 – 1916)

[http://media-cache-ec3.pinterest.com/upload/277534395756861263\\_Oyw2gnFa\\_b.jpg/](http://media-cache-ec3.pinterest.com/upload/277534395756861263_Oyw2gnFa_b.jpg/)

/3/ Abbildung 3: Azato Anko (1827 – 1906)

<http://medien.budopedia.de/images/c/cf/AzatoAnko.png> /

/4/ Abbildung 4: Yoshitaka Funakoshi (1906 – 1945)

<http://www.shotokai.com.br/imagens/yoshitaka/gigo-portrait-01.jpg> /

/5/ Werner Lind „, Karate – die klassische Kata“, O.W.Barth Verlag, 1.Auflage 1995

/6/ Abbildung 5: Shigeru Egami (1912 – 1981)

[http://www.shotokai.jp/english/about/images/photo\\_egami.jpg](http://www.shotokai.jp/english/about/images/photo_egami.jpg) /

/7/ Abbildung 6: Masatoshi Nakayama ( 1913 – 1987)

[http://www.jkd-shotoha.de/JKD/images/stories/Bilder/Meister/Masatoshi\\_Nakayama\\_01.jpg](http://www.jkd-shotoha.de/JKD/images/stories/Bilder/Meister/Masatoshi_Nakayama_01.jpg) /

/8/ Abbildung 7: Hidetaka Nishiyama ( 1928 – 2008)

<http://www.karatevid.com/pics2/Nishiyama.jpg> /